

# Satans-*Einladung.*

Vom Juli an erscheint in Ungriſch-Altenburg,  
und iſt bei **Tendler & Comp.** in Wien am Graben im Trattner-  
hof, ſowie in allen Buchhandlungen zu bekommen:

Der emancipirte

# Satans

als

**Apſtel der Freiheit und Gleichheit, der Wahrheit und des Rechts.**  
Eine politiſch-satyrifche Volkſchrift in 24 Lieferungen.

## Satan als Schwarzkünſtler!

Oder

Der ehrlichſte Kniff, eine Art „politifcher Zeitung“ ohne Caution hervorzuzaubern.

Das liebe, theure „Preßgeſetz“ hat dem Teufel eine Naſe gedreht! Der Teufel kehrt nun den Stiel um und dreht dem Preßgeſetz eine Naſe. Wurf wider Wurf! Der Wurm, der getreten wird, krümmt ſich; das Roß, das gepeitscht wird, bäumt ſich; der Hund, der gepufft wird, ſletſcht die Zähne, und der Teufel, der ſich gefoppt ſieht, wird des Teufels! — Ich wollte mit dem 1. Juli eine politiſche Volkſchrift herausgeben, die, um von der unpolitiſchen Caution frei zu ſein, monatlich ein mal erſcheinen ſollte; in der Zwischenzeit, nämlich jede Woche einmal, ſollte ein belletriſtiſches Journal unter dem Titel „*As mod i*“ dem Leſer Zeit und Grillen vertreiben; allein das ungrifche Miniſterium vertrieb mir meine Grillen und verbot mir eine Zeiſchrift ohne Caution, indem das belletriſtiſche Blatt damit verbunden ſei und das Ganze als ein Journal mit theilweiſe politiſchem Inhalt betrachtet werde. So weit ging freilich mein Verſtand nicht, ſondern er blieb mir völlig ſtehen, als ich das glänzende Reſultat unſerer Preßfreiheit erfuhr. Das iſt in der That die ſchnellſte und ſicherſte Manier, einem Geiſte Reſpect zu verſchaffen! — „Mit großen Herren iſt nicht gut Kirſchen eſſen,“ ſagt ein naives Sprichwort; „denn man läuft Gefahr, an den Kernen zu erſticken, die ſie Einem übrig laſſen“; überdies fängt meine Weiſheit erſt da an, wo meine Dummheit aufgehört hat. Ich kann mich daher jezt in keine Debatten einlaſſen, ſondern werde dem Leſer in einem meiner erſten Aufſätze: „**Das ungrifche Preßgeſetz und der geſunde Menſchenverſtand**“ die Art und Weiſe zeigen, wie ich und mit mir noch Tauſende, die juſt nicht viel dümmer ſind als ich, die Myſterien des Preßgeſetzes enthüllen. — Indeſſen hat mir der Teufel aus der Klemme geholfen! Ich werde aufhören, eine politiſche Volkſchrift zu redigiren, und anfangen, eine politiſche Volkſchrift zu ſchreiben. In einem Buche kann ich bringen, was ich will: auf der einen Seite Trinklieder, auf der andern Litaneien; auf der einen Seite Liebesbriefe, auf der andern Capuzinerpredigten; auf der einen Seite Hochzeitsgedichte, auf der andern Leichensermone; auf der einen Seite Geſekartikel, auf der andern Schulknaben-Fabrikate, wie's eben mir und meinen Leſern behagt. Ich ſchreibe nun ein Buch, das Alles enthält, was eine Zeitung nur bringen kann, und auf dieſe Art wird es meinen Abonnenten höchſt gleichgiltig ſein, ob auf dem Titel „Volkſchrift“ oder Volkſchrift und Teufelswerk ſteht; im Gegentheil: ſie gewinnen noch dabei; denn als „Zeitung“ hätten ſie monatlich bloß einmal ein politiſches und dreimal ein belletriſtiſches Blatt erhalten; nun aber bekommen ſie jede Woche politiſche Präparate aus des Teufels Laboratorium, und zwar alſo:

Meine „Volkſchrift“ umfaßt 2 Bände in 24 Lieferungen, von denen jede Woche eine Lieferung an die Abonnenten verabfolgt wird, ſo ziemlich wie bei einer Zeitung. Jede Lieferung bildet ein für ſich beſtehendes Ganzes, und der Leſer hat nie Fortſetzungs- und Schlußgeſchichten zu erwarten. — Die typographiſche Ausſtattung wird den Geſchmack des Leſers vollkommen befriedigen, und inſbeſondere iſt die Einrichtung getroffen, daß jede Lieferung in Kaffee- und Gaſthäuſern, ſo wie an allen öffentlichen Orten gerade wie eine Zeitung dem Leſepublikum vorgelegt werden kann. — Zu jedem Bande (immer nach Verlauf von 3 Monaten) kommt ein eleganter Umſchlag. — In 6 Monaten iſt das ganze politiſche Teufelswerk in den Händen der Abonnenten; was wir dann mit einander beginnen, liegt noch im Schoße der Götter verborgen. Vielleicht bricht mit dem kommenden Reichstage das jüngſte Gericht über das verhängnißvolle Preßgeſetz herein, und wenn es etwa zur ewigen Ruhe getragen werden ſollte, will ich meinen Leſern das Auferſtehungsfeſt in Geſtalt einer „politifchen Zeitung“ verkündigen.

Und nun, freundliche Leſer! laſſet Euch vom Satan erzählen, wie und was in meine Volkſchrift geſchrieben wird!

## Satan's Epitel an das Volk!

„Der Teufel iſt loſ!“ heißt das Feldgeſchrei unſerer Zeit; triumphirend jubelt's das Volk, der mächtige Koſoß, — bebend ſtammelt's die Ariſtokratie, der ohnmächtige Popanz! — Und in der That: wohin Ihr Eure Blicke wendet, ſehet Ihr den Teufel im Spiele; hier Throne ſtürzend, dort feige Fürſten- und Miniſterteufel verjagend, baut ſich der kecke Volksteufel auf den Trümmern eines der Hölle verfallenen Regierungſystems den Tempel der Freiheit und Gleichheit, der Wahrheit und des Rechts! Der Satan, der längſt ſchon im Stillen ſein Spiel getrieben, hat endlich die Narrenjacke eines albernen Volksteufels von ſich geworfen, hat die Bande geſprengt, die ihn an die Hölle ketteten, hat Jene zum Teufel gejagt, die Ihr längſt ſchon zum Teufel gewünscht, und tritt nun, befreit von ſchnachvoltem Drucke, als „emancipirter“ Satan fürchtlos und kraftvoll auf, um das errungene Kleinod der Freiheit zu wahren und zu veredeln. Bedenket es wohl: Ihr habet die Freiheit noch keineswegs ſo feſt in Händen, daß ſie Euch nicht wieder entwiſchen könnte; ſie iſt noch keineswegs ſo klar und rein, daß ſie nicht noch durch den Läuterſtein einer kerngeſunden „Volkmeinung“ rinnen und tröpfeln müßte. Während ſich ein Theil von Euch am warmen Strahle der Freiheit ſonnt und ein harmloſes Rückenſpiel treibt, ſteht der andere Theil noch im kalten Schatten und reibt ſich die ſteifgewordenen Finger. Es iſt wahr: die politiſche Freiheit hat man Euch curios zu ſchmecken gegeben; dem Teufel der Tyrannie, der die alte Höllewirthſchaft führte, iſt das Handwerk gelegt worden; allein wer garantirt Euch, ob nicht eine andere Race von Reſerveteufeln im Hinterhalte lauert? Nur Ihr ſelbſt könnet dafür garantiren, wenn Ihr Euch als beherzte Wächter vor den Tempel der geheiligten Conſtitution ſtellt und Alles anbietet, um den Teufel völlig aus ſeinem Lager zu verjagen! Ihr habet noch gefährliche Patriotenteufel, Hochmuthsteufel, Bucherteufel, brutale und dumme Teufel, öffentliche und Privatenteufel, die unter Euch rumoren und Euch das Genick umdrehen, wann und wo ſie können. So lange Ihr dieſe hölliſchen Beſtien nicht völlig ausgetrieben habet, ſeid und bleibet Ihr geplagte und peſchirte Teufel, und die Freiheit iſt für Euch nichts Anderes als eine leere Schüffel aus gediegenem Golde, an der Ihr mit offenem Munde verhungern könnet!

Habet Ihr mich verſtanden? — Hier zum Exempel iſt ein gefährlicher Patriotenteufel, der ſich bei Euch mittelſt ſchön klingender Freiheitsphraſen einſchmeicheln und gar ſo gern für Volk und Vaterland ſterben möchte; habet Ihr ihn aber zu Ehren und Würden erhoben, ſo ſattelt der falſche Teufel nun und benützt die Freiheit als ein Recht, Euch nach Laune und Willkühr zu zäumen und zu zügeln. Dort iſt wieder ein

Hochmuthsteufel, der die Freiheit als ein Recht betrachtet, Euch, das Volk, die Ihr in seinen Augen ein „Gesindel“ sind, teuflmäßig zu verarbeiten, Euch mit Rippenstößen und Fußritten zu regalisieren; hier ist ein Wucherteufel, der die Freiheit als ein Recht betrachtet, Euch, das Volk, die Ihr in seinen Augen nur „arme Teufel“ seid, dem Bampyr gleich auszufaugen; der Euch an seiner Schwelle verhungern läßt oder Euch den blutigen Kreuzer abzwickt, den Ihr mühsam verdient mit Eurer Hände Arbeit; dort ist ein gnädiger Herrenteufel, der, ob er gleich in zehn Schulen herumgerührt und mit Titulaturen und Orden geschmückt, dennoch ein „dummer Teufel“ geblieben ist, weil er die Freiheit für ein Recht hält, Euch zu verachten, die Ihr zum Volke gehört. Diese Teufel also müßet Ihr austreiben, sonst seid und bleibet Ihr betrogene Teufel, eingesperrt in den silberdrahtenen Käfig einer verteuflten Freiheit.

„Aber wie treibet Ihr diese Teufel sammt und sonders aus?“ das ist die Frage! — So höret denn: Wie man Gift durch Gegengift vertreibt, so vertreibt man auch einen Teufel durch den andern; daher wird Satanas stets der erste Mann bei der Spritze sein, wird Euch rathen und helfen, und curiren Alle, die vom Teufel besessen sind. Satanas wird zu Euch kommen und sprechen

### als Apostel der Freiheit und Gleichheit.

Früher, als noch die alten eingefleischten Teufel ihr Spiel trieben, gab es eine eigene Höllenmaschine, erfunden von dem verabscheuungswürdigsten aller Päbste, dessen Namen mit blutiger Schrift in der Geschichte verzeichnet steht: diese Erfindung hieß Censur; da durfte man seine Gedanken nicht so frank und frei drucken lassen und in die Welt hinausenden, sondern es war eine eigene Gattung von Teufeln aufgestellt, die durch jeden lecken Gedanken, der ihr Hasenherz in's Bockshorn jagte, und durch jeden gescheidten Gedanken, der über ihren Horizont ging, einen Strich machten. Das ist jetzt ein klein wenig verändert: Ihr habet eine Art Pressfreiheit, und könnet Eure Gedanken, Gefühle und Gesinnungen ungehindert aus- und durchpressen lassen wie Muskatellertrauben; aber hütet Euch ja, daß Ihr nicht zu stark presset, sonst werdet Ihr eingefädelt und festgebändelt; hütet Euch insbesondere, daß Ihr keinen Schimpf und keine Beleidigung auspresset gegen die hohen und weisen Herren, die Euer durch und durch beglücktes Vaterland regieren und nichts als Euer Bestes wollen, sonst werdet Ihr eingefädelt und festgebändelt; denn ich sage Euch: unsere Pressfreiheit darf nicht sein wie ein lecker Punsch, der herumläuft ohne Maulkorb und Nasenzwicker, und Jeden am Schenkel und an der Wade packt, sondern sie muß sein wie ein Kettenhund, der wohl knurren und bellen, aber nicht beißen soll. Und Ihr werdet gest. einsehen, daß eben das die wahre und wirkliche Pressfreiheit, obgleich sie herb und bitter ist wie eine Wurmmixtur, sintemal und alldieweil die freie Pressfreiheit für das Genie wie für den Schafskopf ein schneidendes Messer wäre. Der „emancipirte Satanas“ wird Euch daher von Freiheit und Gleichheit predigen, so viel und so weit, als es von seinem Schreibtische bis zur Kerkerthür ist; dort lehrt er respectvoll um! Und auch Ihr könnet von Freiheit und Gleichheit reden und schreiben, aber nur hübsch sachte und dasig, sonst werdet Ihr eingefädelt und festgebändelt, und so närrische Teufel werdet Ihr hoffentlich nicht sein! — Der „emancipirte Satanas“ wird ferner zu Euch kommen und sprechen

### als Apostel der Wahrheit und des Rechts.

Freiheit und Gleichheit ohne Wahrheit und Recht sind wie ein Stiefel ohne Absatz, oder wie ein Ei ohne Dotter und wie ein Salat ohne Essig und Del. Auf daß Euch's nun im Magen nicht kollert, wird der „emancipirte Satanas“ auch von Wahrheit und Recht zu Euch sprechen; was schlecht ist und niederträchtig, was gemein ist und schmutzig, wird er enthüllen und verdammen, mag es vom Höchsten oder vom Niedersten, vom Minister oder vom Bettelrichter ausgehen; und was groß und erhaben ist, was edel ist und gut, das wird er loben und ehren und beneidien, mag's nun in dem Haupte entstanden sein, auf dem eine Krone strahlt, oder in dem Schedel, auf dem eine Holzmütze sitzt. Und wem die nackte Wahrheit nicht behagen sollte, dem wird Satanas die derbste und beißendste Satyre zu verschlucken geben, selbst auf die Gefahr hin, daß er den Magenkrebs bekäme.

## Aufruf.

Eine „Volkschrift“ soll nicht allein den Zweck haben, auf das Volk einzuwirken, sondern das Volk soll auch für die Volkschrift wirken! Der „emancipirte Satanas“ wird daher für das Volk und seine Freunde zwei Rubriken offen lassen, die eine unter dem Titel: „Fromme Wünsche“, die andere unter dem Titel: „Beschwerdenbuch“, wo ein Jeder, ohne Unterschied des Standes und Ranges, des Alters und Geschlechts, der Religion und des Vermögens, sei er Bürger oder Bauer, Meister oder Geselle, voll- oder minderjährig, emancipirt oder nicht emancipirt — seine billigen und gerechten Wünsche und Beschwerden ohne allen Anstand hineinschreiben kann. — Ueberdies ist der „emancipirte Satanas“ keiner von den Teufeln, die an allen Ecken und Ecken spuken; — Ihr müßet ihm deshalb von Zeit zu Zeit mittheilen, was in der Stadt und auf dem Lande Neues passiert; Ihr müßet ihm mittheilen, was Euch am Herzen liegt und wo Euch der Schuh drückt und das Hühnerauge sticht; Ihr müßet zum Exempel schreiben, ob Euer Herr Pfarrer ein wahrer Priester in Christo oder ein Heuchler und Baalspaffe ist; ob er den Armen nicht genug giebt oder ob die Armen ihm nicht genug geben können; schreiben müßet Ihr ferner, ob Euer Herr und Richter ein Ehrenmann oder ein Hundsfott ist; ob er sein eigenes Vieh im Stalle hat, oder ob er Euch für seine Ochsen und Schafe hält, die er nach Belieben peitschen und scheeren kann. Es ist übrigens durchaus nicht nothwendig, daß Ihr zehn Schulen studirt habt, um dem „Satan“ etwas Geschriebenes senden zu können: schreibt ihm nur so, wie es Euch der gesunde Menschenverstand eingiebt; was daran zu verbessern ist, wird der „emancipirte Satanas“ schon selbst machen, und Niemand — das wisset Ihr — kann und darf dem Teufel in's Handwerk pfuschen! — Aber Eines müßet Ihr thun: sagen müßet Ihr auf Ehr' und Glauben Euern Namen und Wohnort; denn es ist nicht erlaubt, nur so in's Dreiteufelsnamen in die Welt hinauszuschreiben, sonst könnte sich ja der Eine Pontius, der Andere Pilatus nennen, und der unschuldige Satanas wäre dabei der Sekreuzigte und käme über kurz oder lang in des Teufels Klauen! — Darum seid wahr und ohne Falsch, und malet dem Satan keinen blauen Teufel vor's Gesicht; Eure Briefe aber sendet mit der Aufschrift: „An den Herausgeber des emancipirten Satanas in Ungriß-Altenburg.“ Franco! das versteht sich; denn press- und rededfrei ist der Teufel wohl, aber nicht portofrei!

Der „emancipirte Satanas“ wird immer frisch und lebenskräftig, voll guter und lecker, jedoch, wenn es nöthig ist, auch voll kritischer und bissiger Laune auftreten; er wird Euch Alles bringen, was neu ist und interessant; sprechen wird er mit Euch über Staat und Gesetz, über Kirche und Schule, über Volk und Vaterland; er wird sich endlich die Freiheit nehmen, so frei als nur immer möglich zu schreiben, ohne jedoch dem Esel gleich seine Haut zu Markte zu tragen und sie sich über die Ohren ziehen zu lassen! — Und nun kommet her Alle und reichet dem Satan die Hand zum Bunde, denn Ihr werdet finden, daß Eure Seelen nicht verloren sind, wenn Ihr Euch einem solchen Teufel verschreibt und auf all' die Speisen pränumeriret, die geselcht und gepöckelt, gefotten und gebraten, marinirt und papricirt aus der Küche seiner Frau Großmutter kommen!

## Neueste billige Pränumeration!!!

Man pränumerirt entweder auf 12 Lieferungen mit 1 fl. oder auf alle 24 Lieferungen mit 2 fl. C. M. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Pränumeration an.

**Hermann Höchell,**

provisorischer Ex-Redacteur und verantwortlicher Herausgeber des „emancipirten Satanas.“

Wie den Vogel an seinen Federn, so solltet Ihr den Teufel an seiner Farbe erkennen! Er wird Bilder aus der Zeit und aus dem Volke, Bilder für die Zeit und für das Volk bringen; denn Zeit und Volk sind der ausgiebigste Stoff, sobald er regelrecht zerknetet und verarbeitet wird. Satanas wird durch die Bank ein origineller Teufel sein und kein Pavian, der Andern die gebratenen Kastanien aus der Pfanne stiehlt und dabei riskirt, sich die Pfoten zu verbrennen. Mögen Andere das Roß beim Schwanz aufzäumen und ihren Lesern erst dann den Inhalt mittheilen, wenn sie ihn schon hinabgewürgt haben — „Satanas“ ist ein ehrlicher Teufel: er sagt dem Leser voraus, mit welcher Kost er tractirt wird, was er zu verschlucken und zu verdauen bekommt!

**Originalaufsätze:** „König und Palatin.“ — „Hochmuth und Uebermuth der Beamten“ oder „Liberale Umschläge auf eine aristokratische Geschwulst.“ — „Ueber die Anwendung der Wassercur bei Revolutionen.“ — „Wie manche hohen Herren ihr Wort zu halten pflegen.“ Aus den Memoiren eines persifirten Kammermädchens. — „Die Geheimnisse eines Ministerportefeuille.“ — „Tod den Juden!“ Ein zerrissenes Blatt in dem Buche der christlichen Nächstenliebe. — „Fort mit den Kronen!“ Eine politische Haus-, Hof- und Staatstreibjagd. — „Die Heiligen der Jesuiten.“ Eine blutgetränkte Historie zur Erbarmung und Belehrung der Ungläubigen. — „Caspar, Melchior und Balthasar.“ Ein politischer Schmarren aus der spießbürgerlichen Küche. — „Mit welchem Rechte nennen sich die ungrischen Schulmeister Professoren?“ Eine Emancipationsfrage. — „Die Wittfrau.“ Ein Beitrag zur Charakteristik unserer Fideale. — „Die katholische Kirche in Sachen einer Verwandtenheirath.“ Eine infame Geschichte. — „Die deutsche Maus in der slavischen Falle.“ — „Ein abgewirthschasteter Bischof“ oder „das kanonische Geheimniß, bei einem christlichen Jahresgehälte von 200,000 fl. unchristliche Schulden zu machen.“ — „Polizei-Deutschland.“ — „Böhmische Dalken im deutschen Magen.“ — „Das hekrische Destreich.“ — „Deutscher Mischel und gallischer Hahn.“ — „Mit welchem Rechte kann ein Fürst auf das Volk feuern lassen?“ Erinnerungen an die Berliner Kartätschenrevolution. — „Ungrißche Patrioten.“ — „Wann hört die Person eines Königs auf, heilig und unverlehdlich zu sein?“ Eine polizeiwidrige Vorlesung. — „Der deutsche Zopf in Ungarn.“ — „Die Geheimnisse einer Klystierspritze.“ Beiträge zur ästhetischen Politik. — „Der Originaljude und der Läufer.“ — „Gottesdiener und Baalspaffen.“ — „Die Beichte des Teufels.“ — „Wie könnte die katholische Kirche sammt ihren Heiligen einen Theil der österreichischen Staatsschuld bezahlen?“ Ein gottloser Rath für den Kaiser und das Volk. — „Die Pecosovitsche und ihr Orden.“ Eine Kagenmusik mit eingelegtem Texte. — „Katholisch oder protestantisch?“ Eine Zweieinigkeitspredigt. — „Banknotenscheuche und Zwanzigerkreuz.“ — „Triumph des Bürgers.“ Eine königl. freistädtische Symphonie mit Begleitung der großen Trommel. — „Die alten Schöpfe.“ Ein eselsgraues Zeitbild; u. s. w. u. s. w. — Unter der Rubrik: „Speisen aus des Teufels Küche“ werden alle niederträchtigen, unter der Rubrik „Ehrentempel“ alle edeln Charaktere der Gegenwart dem Leser vorgeführt. Z. B. „Metternich“, ein Teufelsbraten; „Sedlmayr und seine Naderer“, ein abgestandenes Höllenragout, u. s. w. — Unter die Rubrik „Fegfeuer“ kommen alle öffentlichen und Privatshmutzerien, Schlechtigkeiten, Dummheiten u. s. w. Die Rubrik „Satanas in der Sitzung“ bringt und bespricht alle interessanten Reichstags-, so wie Gerichtsverhandlungen; die Rubrik „Satanas im Plauderstübchen“ bringt Gespräche über Politik, vaterländische Interessen, das Ausland, kurz über Alles, was dem Volke zu wissen und zwar gründlich zu wissen noththut.